

Video-Podcast der Bundeskanzlerin #36/09

7. November 2009

Der 9. November 1989 ist der glücklichste Tag der jüngeren deutschen Geschichte. Am Montag vor 20 Jahren wurde die Mauer geöffnet und damit der Weg für die Deutsche Einheit gebahnt. Dieser Tag hat das Leben vieler Menschen verändert – auch mein Leben.

Ich erinnere mich noch genau an den Abend des 9. November 1989: Als ich von der Arbeit – aus der Akademie der Wissenschaften – nach Hause kam, habe ich im Fernsehen Schabowski gehört, der ankündigte, dass bald die Grenzen geöffnet würden. Mir war nicht ganz klar, was das genau bedeutet, ich habe allerdings sofort meine Mutter angerufen und ihr von dieser möglichen Nachricht erzählt.

Danach bin ich – wie immer Donnerstags – in die Sauna gegangen und habe anschließend dann geschaut, was auf der Bornholmer Straße los war. Und dort war ersichtlich, dass bereits Tausende auf dem Weg waren, um über die Brücke in den Westteil der Stadt zu gehen. Ich habe mich diesem Zug von Menschen angeschlossen und habe mich mit vielen anderen gefreut: über diesen unglaublichen Tag.

Für Montag habe ich Menschen eingeladen, noch einmal den Weg entlang der Bornholmer Straße – über die Brücke in den Westteil der Stadt – mit mir gemeinsam zu gehen. Dabei sind Menschen, die mit dem 9. November aufs engste verbunden sind. Zum einen sind das die Bürgerrechtler, die durch ihr mutiges Eintreten für Freiheit und Demokratie ganz wesentlich dazu beigetragen haben, dass die Maueröffnung möglich wurde.

Es sind zum zweiten Vertreter der Kirchen. Die Kirchen haben einen Schutz gegeben in der ehemaligen DDR, um Meinungsfreiheit leben zu können, und sie waren mutige Begleiter in der Phase der Montagsdemonstrationen und Friedensgebete. Und es werden drittens Menschen sein, die damals als Zeitzeugen auch am Abend des 9. November diesen Weg gegangen sind.

Ich freue mich, dass wir dieses Ereignis noch einmal an uns Revue passieren lassen, und vielleicht sollten gerade jüngere Menschen doch noch einmal miterleben, was vor 20 Jahren für glückliche Stunden in Deutschland stattgefunden haben.

Am Abend des 9. November wird in einer großen Veranstaltung am Brandenburger Tor der glücklichen Stunden des 9. November gedacht. Die Stadt Berlin hat diese Veranstaltung gemeinsam mit der Bundesregierung organisiert. Wir werden auf der einen Seite auch hier noch einmal Zeitzeugen hören, die zum Mauerfall beigetragen haben, und andererseits freue ich mich, dass die Staats- und Regierungschefs der vier Alliierten und der Europäischen Union meiner Einladung gefolgt sind und mit uns dieses Ereignis feiern werden.

Präsident Medwedew, Präsident Sarkozy, Premierminister Brown und Hilary Clinton als amerikanische Außenministerin werden zu den Menschen am Brandenburger Tor sprechen. Sie repräsentieren die ehemaligen vier Alliierten, die gemeinsam im Zuge der Deutschen Einheit mit den beiden deutschen Staaten den „Zwei-plus-Vier-Vertrag“ ausgehandelt haben und damit den Weg zur Deutschen Einheit geebnet haben. Ich glaube, es wird ein sehr emotionales Ereignis und ich freue mich, dass daran auch Michail Gorbatschow und Lech Wałęsa teilnehmen, genauso wie der ehemalige ungarische Ministerpräsident Németh. Sie alle haben ihren Beitrag geleistet, damit der Weg zur Deutschen Einheit möglich wurde.

Michael Gorbatschow, der es damals ermöglichte, dass die mittel- und osteuropäischen Länder ihren eigenen Weg gehen konnten. Lech Wałęsa als Repräsentant der Solidarność – der Solidarność, die in Polen ein Vorreiter der Freiheit war. Und der Ministerpräsident Németh, der im Sommer des Jahres 1989 mutig dafür eingetreten ist, dass die ungarisch-österreichischen Grenzanlagen eingerissen werden konnten.

Es wird ein sehr bewegender Tag für viele Menschen in Deutschland sein. Und es ist für uns besonders schön, dass wir diesen Tag gemeinsam mit unseren europäischen Nachbarn feiern können. Deutsche Einheit und Europäische Einigung, das waren immer zwei Seiten einer Medaille – und so wird es auch in Zukunft bleiben.

Wir Deutschen werden unseren Nachbarn und den Alliierten nicht vergessen, dass der Weg zur Deutschen Einheit möglich wurde.